

Streifzug durch die Ortsgeschichte 20



Vor der Turnhalle, 40er Jahre, ich erkenne nur zwei der jungen Turner, hintere Reihe 2. von li. Heinz Weber, in der Mitte der mittleren Reihe Helmut Waibel

1923 Der Bau der Turnhalle

Seit 1912 hatten die Wäschenebeurer Turner ihren Turnplatz auf einem 1 ½ Morgen großen, neu erworbenen Grundstück an der Maitiser Straße. Im Winter zog man es vor, in Scheuern Turnübungen zu machen. Nun wollte man auch wie andere Vereine in der Nachbarschaft eine eigene Turnhalle. Der Sägmüller vom Schützenhof stiftete einen großen Teil des Bauholzes. Die Mitglieder steuerten mit dem Kauf von „Bausteinen“ ihr Scherflein zum Bau der Halle bei. Nachdem der Fachwerkbau von Zimmermeister Schoch aufgerichtet worden war, wurden in Eigenleistung zahlreiche Bauarbeiten vorgenommen. Von Göppinger Betrieben holte man Schlacke und stampfte damit die Wände aus. Auch das Dachdecken und das Annageln der Gipsdielen an die Decke besorgten die Turner. 1923 konnte man in die schicke kleine Halle mit den Sprossenfenstern einziehen. In der ersten Zeit war die Halle noch ohne Fußboden. Die Turner schlugen Pfähle in den gestampften Lettenboden, um dort mit Schlaufen das Reck zu befestigen. Bei Veranstaltungen wurden anfangs Pfähle in den Boden gerammt und Bretter aufgenagelt. Doch später kam ein Riemenboden in die Halle, und Schranken und Gartenfestische wurden angeschafft. Nun gab es Weihnachtsfeiern und Faschingsbälle, bei denen zwei gusseiserne Öfen für mollige Wärme sorgten. Die Turner aber handelten nach dem Wahlspruch: „Gelobt sei, was hart macht“. Auch wenn bei Übungsabenden Eisblumen an den Fenstern zu sehen waren, geheizt wurde für die Turnstunde nicht!

In den fast 100 Jahre ihres Bestehens war die Turnhalle Daueraufgabe und ständige Herausforderung für den Verein. Einige Bauprojekte sollen in aller Kürze genannt werden:

1949 wurde die Halle verlängert und eine Theaterbühne wurde eingebaut.

1951 wurden eine Küche und eine kleine Gaststätte auf der Westseite der Halle angebaut.



Die Turnhalle beim Abturnen, 1964

1958 musste der Riemenboden, in dem sich der Schwamm ausgebreitet hatte, durch einen Parkettboden ersetzt werden. An der Südseite wurden Geräte-, Wasch- und Umkleideräume angebaut. Nun konnten die Sportler erstmalig heiß duschen.



Die Nordseite der Turnhalle, um 1960

1964 wurde der Gymnastikraum an der Ostseite der Halle angebaut. Ins Untergeschoss kamen Dusch- und Umkleieräume und die mit Heizöl betriebene Heizzentrale. Nun konnten die gusseisernen Öfen ausgemustert werden. Die bisherigen Duschräume konnten in Schlachträume für die Hausschlachtungen umfunktioniert werden.

1975 wurde an die alte, kleine Vereinsgaststätte in Fertigbauweise von der Firma Kübler, Göppingen, die neue Vereinsgaststätte angebaut. Ins Untergeschoss des Flachdachgebäudes kamen Toiletten, Umkleide- und Duschräume.

1979 - 1980 wurde im ersten Stock des Hallenvorbaus eine kleine Wohnung für den Pächter der Vereinsgaststätte eingerichtet. 1980 zog der erste Pächter der Gaststätte, Edi Salamun, dort ein.



Gemeinsames Dacheindecken, 1986

1985 – 1987 lief mit großzügiger finanzieller Unterstützung und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde die nächste Renovierungs- und Anbauaktion. Der alte südliche Anbau wurde abgerissen, und ein neuer größerer Anbau zur Unterbringung der Geräte und zur Schaffung eines Regieraums wurde hochgezogen. Die Halle wurde neu eingedeckt, erhielt einen Sportboden, die verkleidete Balkenkonstruktion wurde freigelegt, und die Wände wurden mit weiß lasiertem Holz verkleidet.

1989/90 ging man an den Eingangsbereich und an die Schaffung eines Kraftraums. Ein großes luftiges Foyer ersetzte den „engen Schlauch“ von bisherigem Eingang. Moderne Toiletten und ein Vereinszimmer für die Verwaltung des Vereins wurden geschaffen. Auch wurde ein neuer Treppenaufgang zu Halle und Gaststätte gebaut.

Bis **2002**, dem Jahr der Inbetriebnahme der Bürenhalle, diente die Turnhalle des TSV auch als Festhalle der Gemeinde.